

Jeannine Sontag
1925–1944



Quelle: CHR D Lyon



Jeannine Sontag und ihr Bruder Roger Anfang der 1930er Jahre in Straßburg
Quelle: CHR D Lyon

Kindheit

Jeannine Sontag wird 1925 in Zürich als Jetty Sontag geboren. Ihre Eltern stammen aus Polen und besitzen ein Textilunternehmen.

Jeannine Sontag und ihr jüngerer Bruder Roger wachsen wohlbehütet auf. In der Familie werden jüdische Traditionen gepflegt. Seit Anfang der 1930er Jahre lebt die Familie in Straßburg im Elsass.

Nach der Grundschule besucht Jeannine Sontag ein Gymnasium.

Lyon – Jugend und Widerstand

Nach der deutschen Besetzung des Elsasses 1940 flüchtet Jeannine Sontag mit ihrer Familie nach Lyon. Dort betreiben die Eltern eine kleine Wäscherei. Jeannine Sontag erlernt ab 1942 wegen der schwierigen wirtschaftlichen Situation der Familie den Beruf der Sekretärin. Sie möchte eigentlich studieren.

Ab Ende 1943 wird das Leben für die jüdische Familie Sontag immer schwieriger. Auflagen, Verbote und Beschränkungen bestimmen den Alltag. Die nun 18-jährige Jeannine Sontag möchte sich gegen das Unrecht wehren. Sie schließt sich gemeinsam mit einer Freundin einer lose organisierten Widerstandsgruppe an. Sie schmuggeln Dokumente und Briefe zwischen Lyon, Grenoble, Chambéry und anderen Orten in der Region.

Aktion „Autowerkstatt Gambetta“

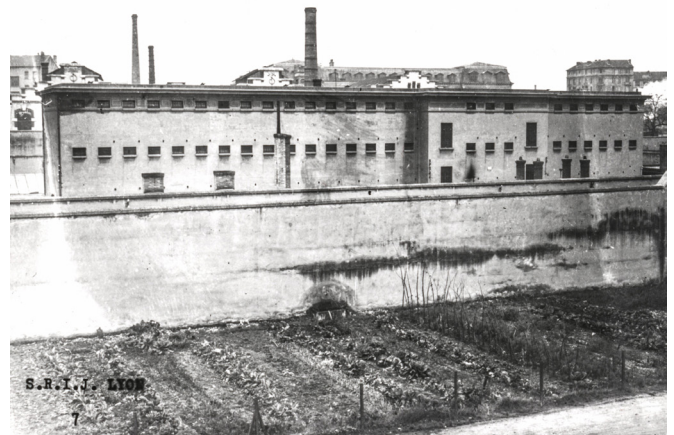
Jeannine Sontag schließt sich im Frühjahr 1944 dem Lyoner Bataillon Carmagnole an, das zur Widerstandsgruppierung Francs-tireurs et partisans (FTP) gehört. Sie nimmt den Tarnnamen „Jeannette“ an. Sie führen bewaffnete Aktionen und Sabotageakte gegen die deutschen Besatzer und die französische Milice durch.

Am 3. Juli 1944 greift Jeannine Sontag mit ihrer Gruppe die Werkstatt Gambetta an, wo Fahrzeuge der deutschen Wehrmacht repariert werden. Diese wollen sie zerstören. Doch die Aktion scheitert und der Ort wird von der französischen zivilen Polizeieinheit Groupes mobiles de réserve (GMR) umzingelt. Bei dem Versuch zu flüchten wird Jeannine Sontag festgenommen.

Inhaftierung und Ermordung

Nach der Festnahme wird Jeannine Sontag von der Gestapo verhört und misshandelt. Doch Jeannine Sontag verrät weder ihre Kameraden noch ihre eigene richtige Identität. Danach wird sie in das Gefängnis Montluc überstellt.

Von dort aus wird sie am 20. August 1944 in das Fort de Côte Lorette im Lyoner Vorort Saint-Genis-Laval gebracht. Dort wird Jeannine Sontag zusammen mit etwa 100 anderen Inhaftierten des Gefängnisses Montluc von deutschen Truppen und der Gestapo erschossen.



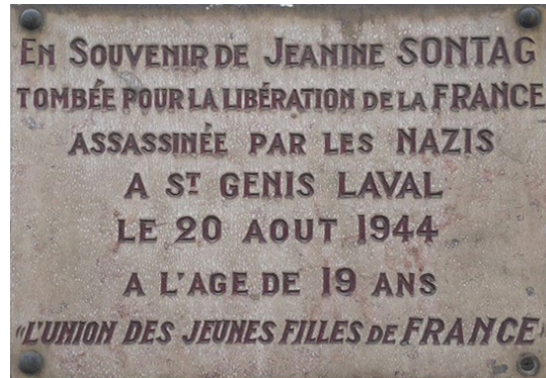
Das Gefängnis Montluc, 1944
Quelle: Arch. dép. Rhône, 4544W17

Erinnerung

Nach dem Krieg erreicht ihre Familie, dass Jeannine Sontag offiziell als Résistance-Kämpferin anerkannt wird.

In der ehemaligen Schule von Jeannine Sontag, dem heutigen Lycée Internationale des Pontonniers in Straßburg, wird 1986 ein Raum nach ihr benannt.

In Lyon, am ehemaligen Wohnhaus der Familie Sontag in der Rue Cuvier im 6. Arrondissement, erinnert seit 2016 eine Gedenktafel an sie.



Gedenktafel am Haus 24 rue Cuvier in Lyon, 2016
Quelle: Privatbesitz

Carmagnole – Die FTP-MOI-Einheit in Lyon

Die Gruppe Carmagnole, der sich Jeannine Sontag anschließt, ist die lokale Einheit der Widerstandsgruppe Francs-tireurs et partisans (FTP) in Lyon. Die FTP bilden die bewaffneten Einheiten des kommunistischen Widerstandes in Frankreich. Die FTP-MOI (Main d'oeuvre immigrée) sind die Einheiten innerhalb der FTP mit ausländischen Kämpferinnen und Kämpfern. Sie sind in Sprachgruppen aufgeteilt. Viele Mitglieder sind junge Jüdinnen und Juden aus Polen, Ungarn, Österreich und Deutschland. In den Gruppen in Lyon finden sich auch spanische, armenische und italienische Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfer.

Die FTP-MOI sind ab Sommer 1942 in Lyon aktiv. Sie verstärken ihre Aktivitäten nach der deutschen Besetzung der Südzone im November 1942. Ihre Aktionen richten sich vor allem gegen die deutschen Besatzer und das Vichy-Regime. Sie sprengen Bahnlinien, begehen Sabotage-Aktionen und führen Anschläge auf Vertreter der deutschen Besatzungsmacht aus.

Die FTP-MOI-Einheiten und so auch Carmagnole tragen maßgeblich zum bewaffneten Widerstand und damit zur Befreiung Frankreichs bei.



Link zur Website:
<http://resist-1933-1945.eu/biografien>

Texte: Katja Sporbert; Redaktion: Julia Albert, Marie Basalla, Katharina Klasen, Dr. Christine Müller-Botsch, Sabine Sieg; Gestaltung: Braun Engels Gestaltung, Ulm; © 2024 Gedenkstätte Deutscher Widerstand



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden. Projekt-Nummer: 101051075



Wenn nicht anders spezifiziert, unterliegt der Inhalt dieses Dokuments folgender Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0. Informationen zu den Nutzungs- und Verarbeitungsbedingungen: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>
Alle Rechte an Fotos und Quellen bleiben bei den jeweiligen Rechteinhabern

Quellen

Nach dem Krieg versucht die Familie Sontag, das Engagement ihrer Tochter Jeannine in der Résistance anerkennen zu lassen. Das Verfahren ist langwierig. Erst im Juni 1955 erhält die Familie das Dokument, durch das Jeannine offiziell als Résistance-Kämpferin anerkannt wird. Im Mai 1956 folgt die offizielle Anerkennung ihres Todes als „Mort pour la France“ (Gestorben für Frankreich).

1397
SECRETARIAT D'ÉTAT
AUX FORCES ARMÉES TERRESTRES
DIRECTION
DU PERSONNEL MILITAIRE
DE L'ARMÉE DE TERRE.
MP
BUREAU
SECTION D. E. R.
N° PM/6K.

MINUTE
CERTIFICAT DE VALIDATION
DES SERVICES, CAMPAGNES ET BLESSURES
DES DÉPORTÉS ET INTERNÉS DE LA RÉSISTANCE.
DECISION MINISTERIELLE N°052/DIR

Modèle 2
Annexé à l'I. M. n° 2397
SEFAG/CAB/EMP du 3-2-1950.
Nominations:
Loi du 6 août 1948
(J. O. du 8 août 1948),
Décret du 23 mars 1949
(J. O. du 26 mars 1949).

NOM : SONTAG Prénoms : Jetty, Jeannine
Née le 14.6.1925 à ZURICH (Suisse)
Bureau de recrutement : Classe : N° M° de recrutement :
Déporté ou interné de la Résistance (1). Carte n° 2215.09103
Interné du 3.7.1944 au 20.8.1944 Déporté le
Rapatrié ou libéré le Décédé ou disparu le 20.8.1944

Le grade d'assimilation attribué à l'intéressé en vue de la liquidation de ses droits est celui de
N°40.303 SOLDAT de 2° CLASSE
pour la période du son internement

SERVICE MILITAIRE ACTIF. (Article 8 de la loi du 6 août 1948.)
Est comptée comme service militaire actif dans la zone de combat et dans une unité combattante la période
du ////// au //////
Est comptée comme service militaire actif la période du 3 Juillet 1944
au 20 Août 1944

CAMPAGNE 1939-1945. (Article 8 de la loi du 6 août 1948.)
~~Déporté résistant ou interné résistant pensionné à 50 % (2).~~
Interné ou déporté résistant de ////// au //////
soit /// ans, /// mois, /// jours de campagne double.
Interné résistant du 3.7.1944 au 20.8.1944
soit 0 ans, I mois, 18 jours de campagne simple.

Blessures de guerre : MORT POUR LA FRANCE
Déporté résistant. - Assimilé à un blessé de guerre (articles 6 et 8 de la loi du 6 août 1948) :
Considéré comme blessé le ////////////////
Déporté ou interné résistant blessé de guerre (blessures réelles) :
Blessé le ///, le ///, le ///, soit : /// blessures.

Destinataire : (3)
Mr. SONTAG Uszer
24, rue Cuvier
LYON 3ème (Rhône)
Rexxix.C ; à classer au dossier

Paris, le 26 Mai 1956
Pour le Secrétaire d'État et par délégation :
Pour le Général, Directeur
P.O. Le Lt-Colonel BOITTE
Chef du Bureau Résistance

J. Z. 432376. (302143)

1

Quelle: Serv. Defense/Vincennes/Montluc

In der ehemaligen Schule von Jeannine Sontag, dem heutigen Lycée International des Pontonniers in Straßburg, wird 1986 ein Saal nach ihr benannt. Bei der Einweihung ist auch Lucie Aubrac anwesend. Lucie Aubrac (2.v.l.) war Lehrerin von Jeannine Sontag an diesem Lycée. Sie ist eine bekannte Widerstandskämpferin in Frankreich.



Quelle: Les Dernières Nouvelles d'Alsace, 15.6.1989

Der Historiker Claude Collin führt Ende der 1990er Jahre Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen der Résistance in Lyon und veröffentlicht ein Buch über die Gruppe Carmagnole. Einige der Interviewten kannten Jeannine Sontag persönlich.

Adalbert „Alain“ Adler war Mitglied in der Gruppe Carmagnole und berichtet über Jeannine „Jeannette“:

„Ich erinnere mich an eine Aktion. Wir hatten eine Mine angegriffen, um Sprengstoff zu stehlen. Auf dem Rückweg trug jeder von uns einen Sack voll Sprengstoff. Ihr wolltet wir einen leichteren Sack geben. Sie wollte das nicht und hat gesagt: „Nein, ich möchte einen normalen Sack.“ Sie wollte gleich wie alle behandelt werden. Sie wollte, dass wir sie genauso wie jeden anderen Kämpfer behandelten. Sie hatte sich ganz und gar der Sache verschrieben. Sie war bereit, egal welches Opfer für die Gruppe zu bringen. Sie war ein tolles Mädchen, sie war wirklich ein sehr gutes Mädchen.“¹

Jeanne Tavernier war Mitglied in der Widerstandsbewegung Combat. Sie ist mit Jeannine Sontag vom 12. Juli bis 20. August 1944 im Gefängnis Montluc inhaftiert. Sie schildert ihre Beziehung zu Jeannine „Mimi“ während der Haft:

„Während des ganzen Aufenthalts kannte ich Jeannine Sontag nur unter ihrem Spitznamen „Mimi“, den wir ihr gegeben hatten. Und unter der Identität Marie-Louise Beroujon, unter der sie verhaftet worden war. Selbst die Leute von der Gestapo kannten ihren richtigen Namen nicht. „Mimi“ war ein hilfsbereites, sehr energiereiches Mädchen. Sie war intelligent. Wir haben uns viel über Literatur unterhalten. Sie war sehr kultiviert, mehr als ich. Ihr großer Vorteil war, dass sie Deutsch verstand und

sprach. Sie verstand, was man draußen sagte, und dank ihr konnten wir einige Kontakte herstellen. Ich habe mich sehr gut mit ihr verstanden, wir standen uns sehr nah.

Nach meiner Zeit in Montluc, und bevor ich erfahren habe, was in Saint Genis Laval passiert war, habe ich einige Seiten über uns und die Zeit in Montluc aufgeschrieben. In diesem Text spreche ich auch über „meine kleine Mimi“. Es ist wichtig zu verstehen, dass wir wussten, dass wir beide Widerstandskämpferinnen waren. Das führte unter uns zu einer bedingungslosen Solidarität. [...] Sie haben uns wie Hunde behandelt, sie beschimpften uns. Wir waren in ihren Augen nichts wert [...]. Auch deshalb fühlte ich mich ihr näher als anderen. Es gab zwischen uns eine besondere Bindung. Trotzdem erzählten wir uns nicht alles. Wir waren sehr vorsichtig. Die Deutschen setzten manchmal ‚Schafe‘ (Schnüffler) mit in unsere Zellen. Noch dazu war es unnötig sich Informationen zu geben, die die ein oder andere unter möglicher Folter beim Verhör hätte verraten können.“²

¹ Zitiert nach: Collin, Claude (2000): Carmagnole et liberté. Les étrangers dans la Résistance en Rhône-Alpes, presse universitaire de Grenoble, S. 113.

² Ebd., S. 142 f.

Literatur

Collin, Claude (2000): Carmagnole et liberté.
Les étrangers dans la Résistance en Rhône-Alpes,
presse universitaire de Grenoble.



Link zur Website:
<http://resist-1933-1945.eu/biografien>

Texte: Katja Sporbert; Redaktion: Julia Albert, Marie Basalla, Katharina Klasen,
Dr. Christine Müller-Botsch, Sabine Sieg; Übersetzung: Katja Sporbert;
Gestaltung: Braun Engels Gestaltung, Ulm;
© 2024 Gedenkstätte Deutscher Widerstand



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden. Projekt-Nummer: 101051075



Wenn nicht anders spezifiziert, unterliegt der Inhalt dieses Dokuments folgender Lizenz:
CC BY-NC-ND 4.0. Informationen zu den Nutzungs- und Verarbeitungsbedingungen:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>
Alle Rechte an Fotos und Quellen bleiben bei den jeweiligen Rechteinhabern